

[Home](#) > [Hamburg & Region](#) > [Harburg](#)

[zurück zu Nachrichten Harburg](#)



Wirtschaft: Vor gut einem Jahr verlor Marcel Brüggmann seinen Job bei der Phoenix

## "So bekam ich einen neuen Arbeitsplatz"

**Der Weg über eine Transfergesellschaft brachte den Industriemechaniker zum Germanischen Lloyd in Harburg.**

Von Carolin Trümper

**Harburg** - "Ich dachte, mein Arbeitsplatz sei sicher, die Firma machte guten Umsatz, doch dann kam der Schock: die Kündigung", sagt Marcel Brüggmann. Der 34-jährige fuhr Produktionsmaschinen bei der Harburger Phoenix/ContiTech und war zehn Jahre dort beschäftigt. Doch Ende 2007 wurden Stellen abgebaut. Bedeutete das die Arbeitslosigkeit für Brüggmann? Nein. Der gelernte Industriemechaniker nutzte die Möglichkeit, in eine sogenannte Transfergesellschaft zu wechseln, absolvierte Zusatzqualifikationen und nach einem Praktikum im Prüflabor des Germanischen Lloyd (GLP) hieß es für ihn zum 1. Dezember 2008: Festanstellung in Harburg.

"Ich habe mich riesig gefreut und konnte mein Glück kaum fassen", sagt Marcel Brüggmann. Und: "Es war die richtige Entscheidung, in die Transfergesellschaft zu wechseln."

Transfergesellschaften erhalten nach dem Sozialgesetzbuch III Fördermittel von der Bundesagentur für Arbeit. Wenn ein gekündigter Arbeitnehmer von seinem früheren Unternehmen zur Transfergesellschaft wechselt, gibt es für ihn in den folgenden zwölf Monaten ein umfangreiches Qualifizierungsprogramm. Dazu gehören Beratung, Sprachkurse und Praktika. Diese individuelle Unterstützung macht es dann leichter, für ihn in eine neue Beschäftigung zu finden. "Wir sprechen mit den Arbeitnehmern, finden in Gesprächen ihre Stärken, helfen ihnen, wenn sie sich an staatliche Stellen wenden, trainieren Bewerbungssituationen, unterstützen bei Eigensuche und Praktika und sind Begleiter während dieser Zeit", sagt Kerstin Jaspers, Transferberaterin der weitblick-Personalberater.

Für die Dauer der Beschäftigung in der Transfergesellschaft wird das sogenannte Transfer-Kurzarbeitergeld in Höhe von 60 bis 67 Prozent des letzten Netto-Einkommens gezahlt, häufig wird das Geld vom Altunternehmen auf etwa 80 Prozent aufgestockt. Ein attraktives, wenngleich noch unbekanntes Modell für Arbeitgeber, die mit kalkulierbaren Kosten ihre gekündigten Arbeitnehmer unterstützen können. Noch ein Vorteil: "Die Menschen kommen direkt aus dem Arbeitsprozess in ein neues Unternehmen und nicht aus der Arbeitslosigkeit", sagt Cornelia Rieke, die bundesweit Transfergesellschaften für weitblick betreut. Individuelle Beratung und Zusatz-Qualifikationen halfen Marcel Brüggmann, sich neu zu orientieren: "Ich begann ein Praktikum im Prüflabor des Germanischen Lloyd und absolvierte mehrere Qualifizierungsmaßnahmen. Zuerst eine spezielle Ausbildung zur Ultraschallprüfung von Stahl und danach eine Ausbildung für die Farbeindringprüfung. Beides Methoden der zerstörungsfreien Werkstoffprüfung."

Neben seinen Aufgaben in der Probenherstellung im Werkstattbereich des Labors, konnte er mit diesen Zusatz-Qualifikationen auch in der Werkstoffprüfung als Ultraschallprüfer eingesetzt werden.

"Neu für mich ist, dass ich auch im Außendienst arbeite. Durch die Maßnahmen bin ich wirklich weiter gekommen", sagt Marcel Brüggmann. Schnell habe er sich in sein neues Arbeitsfeld eingewöhnt und fühle sich gut aufgenommen. "Wir wollen nicht mehr auf ihn verzichten, Herr Brüggmann leistet gute Arbeit, hat sich gut integriert, und sicher stehen ihm noch weitere Wege bei uns offen", sagt Dr. Manfred Feyer, Geschäftsführer des Prüflabors des Germanischen Lloyd, das vier Laborstandorte in Deutschland mit insgesamt 70 Mitarbeitern unterhält. "Es passte alles zusammen, ich habe richtig Glück gehabt", sagt Brüggmann.

Mehr als 350 Mitarbeiter der Harburger Phoenix/ContiTech wurden seit dem Jahr 2005 in der Transfergesellschaft aufgefangen. Immerhin etwa 60 Prozent konnten bislang weiter vermittelt werden.

erschienen am 17. März 2009